devices are frequently used to target sensitive personal and financial information in order to conduct identity theft and mass marketing fraud. Organized crime groups are also expanding into legitimate business activities, as well as branching out into new markets world.

Список використаних джерел

1. Turkey's efforts in combating organized crime: Turkey and the EU. – Mode of access: http://www.mfa.gov.tr/turkey_s-efforts-in-combating-organized-crime.en.mfa. – Title from the screen.

2. Organized Crime : UN Office on Drugs and Crime. – Mode of access: https://www.unodc.org/unodc/en/organized-crime/intro.htm.l – Title from the screen.

3. Working Together to Combat Organized Crime : Public Safety Canada. URL: https://www.publicsafety.gc.ca/cnt/rsrcs/pblctns/cmbtng-rgnzd-crm/index-en.aspx.

Олійник В., здобувач ступеня вищої освіти
Національної академії внутрішніх справ
Консультант з мови: Горбач О.

HANS GUSTAV ADOLF GROSS – BEGRÜNDER DER FORENSISCHEN WISSENSCHAFT

Gross wurde in Graz geboren und absolvierte die Universität Graz. Von 1869 bis 1897 arbeitete Gross als forensischer Ermittler in Czernowitz. In dieser Zeit entwickelte er ein Empfehlungssystem für die Ermittlung von Straftaten, das die Grundlage für die grundlegende Arbeit "Leitfaden für Ermittler, Gendarmerie und Polizeibeamte" (1893) bildete. Obwohl Gross nicht promoviert wurde, wurde er 1897 Professor für Strafrecht an der Universität Tscherniwti. 1902 wechselte Gross an die Universität Prag und ab 1905 wurde er Lehrer an der Universität Graz.

"Handbuch" von Gross wurde sofort in viele europäische Sprachen übersetzt (zum Beispiel wurde die erste Übersetzung ins Russische zwischen 1895 und 1896 veröffentlicht). Die dritte Ausgabe (1898) trug vom Autor den Titel *"A Forensic Investigator's Guide as a Forensic System"*. Der Begriff Forensik wurde von Gross geprägt und gab später der Wissenschaft der Kriminalpolizei den Namen. Gross fasste die polizeilichen Erfahrungen beim Sammeln von Beweismitteln zusammen, beschrieb das Leben und die Fachsprache von Berufsverbrechern sowie die Verwendung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse bei Ermittlungsaktivitäten (z. B. Röntgenstrahlen) und gab auch eine Beschreibung vieler Strafsachen. Gross gründete auch die erste forensische Zeitschrift, Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik, deren Chefredakteur er von 1898 bis zu seinem Tod war. Gross gründete das Institut für Forensik in Graz [1].

Die Meinung, dass "die Forensik weniger als andere Rechtswissenschaften ideologisiert war und die unbedeutenden Konsequenzen des Klassenansatzes bei der Analyse einiger methodischer

Probleme ziemlich leicht beseitigt werden konnte" ist übertrieben. Es ist nicht so einfach, die alten Stereotype loszuwerden, die seit Jahrzehnten in der Wissenschaft funktionieren. Inländische Kriminologen müssen noch viel daran arbeiten, das von der Kriminologin gesammelte Wissen zu überdenken, auch in ihrer Sowjetzeit. Das Vorstehende bezieht sich insbesondere auf das Umdenken der Arbeit von Hans Gross, das leider noch nicht Gegenstand einer unabhängigen wissenschaftlichen Forschung unter russischen Wissenschaftlern geworden ist. In der postsowjetischen Kriminologie gibt es nur äußerst kurze und allgemeine Merkmale von H. Gross und seinem Beitrag zur Bildung der Kriminologie [2].

Innerhalb eines Jahres fand in Linz, Österreich, der Kongress der Internationalen Union der Kriminologen statt, auf dem Hans Gross einen lebendigen und aussagekräftigen Bericht verfasste. Die Kongressteilnehmer erkannten ihn als "Vater der Kriminologie" an und beschlossen, diese Wissenschaft an juristischen Fakultäten zu unterrichten.

1905 wurde der 57-jährige Dr. Hans Gross schließlich eingeladen, an seiner Alma Mater, der Universität Graz, ordentlicher Professor für Straf- und Strafprozessrecht zu werden. Er hat die letzten 10 Jahre seines Lebens an dieser Hochschule gearbeitet. 1908 verlieh ihm die österreichische Regierung unter Berücksichtigung der aktiven Beteiligung des Wissenschaftlers an der Reform des Strafrechts und der Justiz sowie der wissenschaftlichen und pädagogischen Verdienste den Orden der Eisernen Krone. In zwei Jahren wurde er zum Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gewählt.

Während seiner Lehrzeit versuchte Professor Gross, speziell ausgestattete Labors für das Studium der Kriminologie zu schaffen, und träumte davon, ein Institut mit diesem Profil zu gründen. Nachdem er 1905 in seine Heimatstadt gezogen war, schenkte er der Universität sein eigenes Kriminologie-Museum, für das er bereits als forensischer Ermittler Exponate sammelte. Die Idee, das Institut zu gründen, wurde vom Justizministerium unterstützt, aber das Ministerium für Kultur und Bildung erkannte die Notwendigkeit dafür nicht und bestritt dies nachdrücklich. Hans Gross brauchte viele Jahre, um seinen Traum zu verwirklichen und die Türen der Bürokraten zu füllen.

Am 13. Februar 1913 wurde das Institut für Kriminologie an der Universität Graz eröffnet und Professor Gross zum Leiter ernannt. Die Studierenden des Instituts erhielten Vorlesungen über Kriminologie, Kriminalpsychologie, Anthropologie und Statistik. Es verfügte über eine eigene Fachbibliothek, ein forensisches Ausbildungsmuseum, mehrere Labors und die Zeitschrift *"Archives of Criminal Anthropology and Forensics"*, deren Chefredakteur weiterhin Hans Gross war. Das Institut, an dem die sogenannte Grazer Schule für Kriminologie gegründet wurde, sammelte Erfahrungen nicht nur von einzelnen Fachleuten, sondern auch von ganzen Delegationen aus Europa und Amerika.

Gross verbrachte die letzten Jahre seines Lebens damit, Memoiren zu schreiben, aber der Tod seines einzigen Sohnes Otto verkrüppelte die Stärke

eines bereits jungen Professors. Er starb am 9. Dezember 1915, weniger als zwei Wochen vor seinem 68. Geburtstag. Der Begründer der Kriminologie ist in der Familiengruft von Graz auf dem Petersfriedhof begraben [3].

Список використаних джерел

1. URL: https://ru.m.wikipedia.org/wiki/%D0%93%D1%80%D0%BE%D1%81%D1%81,_%D0%93%D0%B0%D0%BD%D1%81
2. URL: https://un-sci.com/ru/2020/11/01/gans-gross-osnovopolozhnik-nauki-kriminalistiki-i-kriminalnoj-psihologii/amp/.
3. URL: https://www.ndekc.cv.ua/tvorets-kryminalistyky/.

Павлова А., курсант Національної академії внутрішніх справ
Консультант з мови: ***Василенко О.***

THE PROBLEM OF INTERNATIONAL FIGHTING DRUG ABUSE

Drugs are probably as old as mankind and this problem continues to worsen inexorably from year to year. The drug problem is one of the major challenges the international community is facing. The annual turnover in the global narcotics industry is estimated to be 320 billion US dollars. The illegal drug trade bolsters organized crime, has a destabilizing effect on the states, endangers public health and is used to finance terrorist activities [1].

International drugs cartels are becoming more aggressive and more expansionist in attacking new markets with new drugs with ever changing distribution patterns and with increasing skill in concealment and in handling the money from their sales. Even more worrying, they are using their increasing resources to interfere in the democratic and economic processes of countries by political influence and by taking over key sectors of business and financial services [2].

Drug abuse is the use of some substances which affect the functions of body negatively. Despite their damage to the body, their usage cannot be dropped. When one becomes addicted, the symptoms of deprivation start gradually increase in parallel with the frequency of usage and dosage. Drugs are chemical substances which make people on numbed, inert, and out of control. They also cause addiction and bring about psychological, behavioral, and physical changes in the body of a person using it.

Drug use is high fashion among young people nowadays despite its negative effects on the daily life and social relations. It is also a vicious cycle for the junkies since the body needs more drug each passing day and the usual dosage does not suffice. Therefore, many junkies overdose on drugs [3].

The flood of heroin from Asia, cocaine from South America, cannabis from North Africa and synthetic drugs from European bases is unstoppable. Bigger and more frequent seizures by customs may indicate greater success in tracing drug shipments. More often than not these seizures are an indication of an increased flow of drugs. On the side of law and order we observe that police forces and customs are co-operating in the war against drugs far more effectively than was the case ten or even five